

Mit dem Zug rein, mit dem Drahtesel raus

DÖTTINGEN (aa) – Der alljährliche Aus-
flug des Handharmonika-Clubs Döttingen
(HCD) rückte die Stadt Zürich und das
Limmatall in den Fokus. Auf der Zugfahrt
nach Zürich tauchte die Reisegruppe in
den Untergrund des SBB-Hauptbahnhofs
und erfuhr hinter den Kulissen eine gan-
ze Menge über den grössten ÖV-Knoten-
punkt der Schweiz. Aus aktuellem Anlass
stand der im Juni ne ueröffnete Bahnhof
Löwenstrasse sowie die neue Schnellver-
bindung durch den Weinberg, welche die
Bahnhöfe HB und Oerlikon miteinander
verbindet, im Vordergrund. Der technolo-
gische Fortschritt ist eindrücklich.

Um in der ÖV-Sprache zu bleiben: Im
Anschluss an diese interessante Führung
stand die Ampel auf Grün, als der HCD
das schön renovierte Sondertram der Zü-
cher Verkehrsbetriebe (ZVV) bestieg,
um eine 60-minütige Fahrt quer durch
die Stadt zu erleben. Exklusiv mit Privat-
Chauffeur natürlich, während die Mitglie-
der einen schmackhaften Apéro – Speck-
brot, Sbrinzkäse und Hugo-Cocktails –
genossen. Zum Mittagessen rief das für

Schweizer Küche bekannte Lokal «Crazy
Cow». Ob Pouletflügel aus dem Einkaufs-
körbchen, Bratwurst oder Äplermagro-
nen – helvetischer Food war Trumpf. Und
diese Stärkung bildete die Basis für die
darauffolgende Velofahrt. Ausgerüstet

mit robusten City-Bikes rollte der Tross
ab dem Sihlquai stadtauswärts Richtung
Limmat und Aargau. An Wäldern und
Erholungsgebieten vorbei, genossen die
fahrenden Musiker Ruhe und Sonnen-
schein, ehe sich das letzte Zwischenziel –

das Kloster Fahr – näherte. Dort, auf dem
winzigen Fleck Aargauer Boden umgeben
von Zürich, folgte das noch fehlende Des-
sert. Und dazu die gute Gelegenheit, etwas
mehr über diese Exklave zu erfahren.

Der Handharmonika-Club Döttingen
blickt zurück auf einen sonnigen, ab-
wechslungsreichen und kurzweiligen Aus-
flug, der mit der Velo-Rückgabe in Dietli-
kon sein Ende fand.

seine Ausbildung als Violinist at-
che internationale Studien für
nach Europa. Neben seiner Do-
tigkeit komponierte er auch un-
te sich kammermusikalisch und
ebenso wie als Dirigent und Gr-
nes Ensembles. Seinen vielseiti-
vitäten kann hier leider nicht d-
rende Platz eingeräumt werden
Zisman ist sein Sohn. Daniel
1955 geboren, bekam in seiner
zeit von seiner Tante Lotte Lauf-
schi, einer Pianistin, Klavierunde-
studierte an der Musikhochsch-
terthur mit Hauptfach Klavier.
Kursen und Studien bildete er si-
Neben seiner Unterrichtstätigk-
Kantonschule Wohlen gibt er
(Solo- und Kammermusik) und
mit Komposition und Arrangen-
Musik von Astor Piazzolla aus
(Studien bei Daniel Zisman). Z-
dete er das Sextett LiberTango

Einen Anlass
bekannt machen?

Ein Inserat in der «Botschaft»
hilft Ihnen!



Ummittelbar vor Beginn des Vorberei-
tungs-Camps in Feusisberg gab sich Pet-
kovic bei konkreten Fragen zu seinem
Spelsystem ziemlich bedeckt. Er machte

Nummer-10-Position leicht nach hinten
rücken.
Ganz vorne ist der Bayern-Professio-
nal Xherdan Shaqiri der Kopf. Im An-

er besitzt Vergleichswerte. In der aktu-
ellen Equipe ortet er offenkundig viel
Potenzial. Und er hält für möglich, «dass
der neue Coach entscheidende Inputs

er besitzt. Wir sind keine plagiati-
te Botschaft platzierte («Wir sind kei-
ne kleine Mannschaft mehr»), gefällt
dem Ostschweizer Rechtsanwalt. «Er

regue nach einem 0:1-Rückstand
aufhausen im Duell zweier Cup-
finalisten noch einen 4:1-Tri-